

Lockerungen in der Gastronomie

„Wichtiger als das Datum ist der Plan“

Vor der Bund-Länder-Konferenz bekräftigt die Gastronomie in Hessen ihre Forderung nach einem Ausstieg aus dem Lockdown. An Öffnungen im April glaubt aber kaum jemand.

Von JACQUELINE VOGT



© dpa

„Viele haben jetzt schlicht und einfach kein Geld mehr“, sagt der Geschäftsführer von Hessens Dehoga, Julius Wagner.

„Der Kessel droht zu bersten, so hoch ist der Druck.“ So beschreibt der Geschäftsführer des Landesverbands Hessen im Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga), Julius Wagner, die Stimmung in der Branche, für die er spricht. Vor der Bund-Länder-Konferenz am Mittwoch, bei der die Ministerpräsidenten mit Bundeskanzlerin Angela Merkel über das weitere Vorgehen in der Corona-Krise beraten, haben am Montag Interessenvertreter des Gastgewerbes und der Hotellerie in Hessen Forderungen nach einem Beendigung des Lockdowns und der Betriebsbeschränkungen erneuert.

„Es geht einfach nicht mehr“, sagt Wagner, „die Moral ist am Boden.“ Wenn die Betreiber von Restaurants, Cafés und Hotels nicht bald sähen, wann sie wieder arbeiten und mit Einnahmen rechnen könnten, werde die Pleitewelle, die sich schon lange auf türme, mit ungebremster Wucht aufs Ufer treffen. Die Überbrückungshilfen reichten nicht aus, bei Tausenden Betrieben seien beantragte Hilfen nicht eingegangen. „Viele haben jetzt schlicht und einfach kein Geld mehr.“ Von mangelnder Liquidität seien einzelne und kleine Betriebe betroffen, aber auch Ketten, die wegen ihrer Verbundsstruktur noch keine Hilfen erhalten hätten. Auf die Probleme auch der Systemgastronomie weist die im vergangenen Jahr gegründete Initiative „Gastgeberkreis“ hin. In ihr sind neben anderen die Vorstände und Gründer etlicher Ketten versammelt, aus Frankfurt ist zum Beispiel das auf Imbisse an Bahnhöfen und Flughäfen spezialisierte Unternehmen Casualfood dabei.

Wunsch nach einem empathischen Signal

Die Gastronomie müsse jetzt von den Vorleistungen aus dem vergangenen Sommer profitieren, heißt es in einem aktuellen Positionspapier des Kreises, der nach eigenen Angaben für Betriebe mit 60.000 Mitarbeitern und einem Gesamtumsatz von 3,5 Milliarden Euro steht. Nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 hätten viele Betriebe viel Geld in Hygiene investiert und etwa aufwendige Luftfilter installiert. Trotzdem sei der Gastronomie abermals Schließung verordnet worden. Jetzt müsse sie öffnen dürfen.

Um externe Multimedia-Inhalte sehen zu können, ist einmalig Ihre Zustimmung erforderlich. Bitte beachten Sie unsere Informationen, auch zu eingesetzten Cookies und Ihren Wahlmöglichkeiten, in unserer Datenschutzerklärung.

Zustimmen

Wenn die Bund-Länder-Konferenz tagt, steht auch der Stufenplan zur Wiederherstellung des öffentlichen Lebens im Raum, den der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) vorgestellt hat. Vorbehaltlich einer Zustimmung der Konferenz und eines beherrschbaren Infektionsgeschehens soll diesem Plan nach zuerst der Handel unter Einschränkungen öffnen dürfen. Der Gastronomie wurde in Aussicht gestellt, Anfang April Außenflächen in Betrieb nehmen zu können.



© Frank Röth

Hessens Dehoga-Geschäftsführer Julius Wagner

Werden also in knapp vier Wochen Lokale ihre Terrassen wieder freigeben dürfen? Damit rechne eigentlich kaum jemand, sagt Dehoga-Mann Wagner. „Wichtiger als das Datum ist der Plan“, fügt er hinzu. Die Branche, die wie keine andere von der Krise und den Versuchen zu ihrer Bewältigung getroffen sei, wünsche sich ein empathisches Signal, vor allem aus Berlin. „Wenn die geschlossenen Gewerke überhaupt nicht angesprochen werden, das ist ein Problem.“ Es wüchsen Wut und Politikverdrossenheit. Das dürfe der Politik nicht gleichgültig sein, schon weil die Stimmung im sehr heterogenen Gastgewerbe die in der Gesellschaft „wahrscheinlich ganz gut wiedergibt“.

Das schöne Wetter der vergangenen Tage habe gezeigt, dass es die Leute in Freie ziehe, sagt Wagner. An den Flussufern, auf den Innenstadtplätzen, im Wald: Überall sei es mitunter eng geworden, kontraproduktiv im Sinne der Pandemiebekämpfung. „In der Gastronomie hätte man die Kontrolle“, wegen der Abstandsregelungen und weil Gästedaten erfasst würden. „Gebt uns grünes Licht“, verlangt der Verband. Die Initiative Gastronomie Frankfurt, ein

Zusammenschluss vor allem von Szenewirten, unterstützt die Forderung und zeigt das, indem etliche ihrer Betriebe abends grün erleuchtet sind.

Unterdessen hat der Dehoga Hessen mit dem Hessischen Industrie- und Handelskammertag ein Programm erarbeitet, das vom Land mit einer Million Euro finanziert wird. Es ermöglicht Auszubildenden in Hotels und Restaurants, jetzt unentgeltlich an Intensivkursen zur Vorbereitung auf anstehende Abschlussprüfungen teilzunehmen: weil sie einen großen Teil ihrer Ausbildung im Lockdown absolvierten, wobei der praktische Teil meistens zu kurz kam.

Quelle: F.A.Z.